

**Zeitschrift:** Nachrichten des Schweizerischen Burgenvereins = Revue de l'Association Suisse pour Châteaux et Ruines = Rivista dell'Associazione Svizzera per Castelli e Ruine

**Herausgeber:** Schweizerischer Burgenverein

**Band:** 43 (1970)

**Heft:** 6

**Buchbesprechung:** Von der Ritterburg zum Junkernsitz [Albert Knöpfli]

**Autor:** Schneider, Hugo

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Nachrichten

des Schweizerischen Burgenvereins

Revue de l'association suisse pour châteaux et ruines  
Rivista dell'associazione svizzera per castelli e ruine

Geschäftsstelle und Redaktion:

Laubisserstraße 74, 8105 Watt/Regensdorf ZH

Telephon 71 36 11

Postcheckkonto 80 - 14239

Erscheinen jährlich sechsmal

XLIII. Jahrgang 1970 7. Band Nov./Dezember Nr. 6



Zug Burg. Oberer Abschluß einer Ofenkachel aus der Zeit um 1380. Grün glasiert. Grabungsfund von 1967.

Sämtliche Aufnahmen dieses Beitrages entstammen der Photosammlung des Schweizerischen Landesmuseums. Den Grundriß zeichnete Paul Kneuss.

## Von der Ritterburg zum Junkernsitz

### *Eine Buchbesprechung*

Im Rahmen des zweiten Bandes seiner «Kunstgeschichte des Bodenseeraumes» befaßt sich Albert Knöpfli auch mit dem Problem der mittelalterlichen Burg. Es ist dies begreiflich, denn die Burg bildet eine der wesentlichen Quellen aus mittelalterlicher Zeit. Allerdings ist sie in der Bewertung lange Zeit ungenügend und als minder berücksichtigt worden. Heute weiß man, daß diese Wehrbauten wohl zu militärischen Zwecken errichtet worden waren, daß der kriegerische Aspekt aber nicht der einzige war, daß der Bau ebenso als herrengemäße Wohnung, zum Brennpunkt gehobeneren gesellschaftlichen und kulturellen Lebens, gleichzeitig auch zum Zentrum von Wirtschaft, Verwaltung und Akten der Rechtspflege, «alles in allem ein Gleichnis gebündelter Macht, ein Zeichen kraftvoller Landeshoheit und Ausdruck höfisch-ritterlichen Lebensgefühles» wurde.

Es ist auffallend, daß die große Zeit des Burgenbaues von der Mitte des 12. bis zum Anfang des 14. Jahrhunderts reicht. Einerseits mag dies mit der staufischen Idee der Reichsbefestigung, teils mit dem Heben des ministerialen Standes, teils mit dem Wegfall des königlichen Burgbauareals zusammenhängen. Im Anschluß an diese Epoche ließ die Sorgfalt in der Anlage und der Mauertechnik rasch nach. Der Zerfall

des Rittertums, das Aufkommen der Bürgerschaft, die Entwicklung der pulvergetriebenen Fernwaffen, die Erstarkung der vielen kleinen und mittleren Städte trugen dazu bei, Sinn und Bedeutung der Burgen zu schmälern.

Überblickt man die zahlreichen Wehranlagen im Bodenseeraum, so fällt auf, daß viele Formelemente, welche zur klassischen Burgenarchitektur gehören, hier nur spärlich, überhaupt nicht oder sehr spät zur Anwendung gekommen sind. Die Unregelmäßigkeit, die karge Vierschrötigkeit zeichnete unsere Burgen aus. Die geometrische Architektur fand hier erst Einlaß, als sich die Burg vom knapp bemessenen militärischen Objekt zum geräumigeren, bequemeren Schloß des 16. und 17. Jahrhunderts gewandelt hatte.

Jeder, der sich mit Burgen intensiver befaßt, erkennt bald, daß schon vielfach Versuche unternommen wurden, um diese Bauten formal und entwicklungsgeschichtlich in eine Ordnung einzufügen. Auch Knöpfli versucht dies: «Die Burg des Bodenseegebietes, etwa im 12. und 13. Jahrhundert ihre höchste Bedeutung erreichend, gehört ihrem Typus nach zum südlichen, bis zum Alpenkamm vorstoßenden Zipfel des ‚Mantelburggebietes‘.» Die südliche Nachbarschaft, wir folgen hier der Einteilung Paul Hofers (Bern), wird beherrscht vom Typus der lombardischen Castelli (12. bis 14. Jahrhundert). Der südwestliche Teil der Man-

telburgzone hingegen überschneidet sich mit dem Gebiet des rechteckigen, eckverstärkten normannischen Wohnturmes, der sich von Südengland aus nach Nord und Süd ausbreitete und dessen typologischer Wegbereiter in der Schweiz im 12./13. Jahrhundert das mächtige Geschlecht der Zähringer gewesen ist. Innerhalb der großen Gruppe der Mantelburgen sieht der Verfasser zwei Hauptgruppen: die Zentralturmanlage und die Randturmanlage.

Bei den Zentralturmanlagen sind folgende Untergruppen zu berücksichtigen:

1. Vom Mittelturm ausstrahlende Überbauung.
2. Von der Umfassungsmauer her auf den Mittelturm einstrahlende Überbauung.

Bei den Randturmanlagen sind ebenfalls zwei Untergruppen zu berücksichtigen:

1. Vom Frontturm aus in beiden Richtungen der Umfriedung folgend.
2. Der Frontturm führt eine langgezogene Folge von Bauten auf schmalem Grundriß an.

Es ist klar, daß alle solche Gliederungen als Vorschlag zu werten sind, daß die Grenzen keine absoluten sind, sondern gleitend bleiben müssen, und daß Überschneidungen nicht vermieden werden können.

Die genannte Gruppierung wird mit vielen Beispielen belegt, teils durch Beschreibung, teils durch vereinfachte Grundrisse, teils durch Rekonstruktionsversuche.

Knöpfli verbleibt mit seinen Untersuchungen und Vergleichen nicht im Hochmittelalter stecken, sondern er schlägt den Bogen aufwärts bis ins 17. Jahrhundert. Die Arbeit bringt ein reiches Material und bildet eine hochwillkommene Vervollständigung der ganzen Materie. Der Burgenfachmann freut sich, daß die Burg als äußerst wichtiges Quellenmaterial ins richtige Rampenlicht gestellt wird.

Hugo Schneider

Albert Knöpfli: «Kunstgeschichte des Bodenseeraumes», erschienen in 3 Bänden ab 1961. Verlag Jan Thorbecke, Konstanz.

## Unsere neuen Mitglieder

a) *Lebenslängliche Mitglieder*: keine

b) *Mitglieder mit jährlicher Beitragsleistung*:

Herr Bruno Butti, Zürich 52  
Herr V. Cuenin-Toby, Zürich 49  
Frau Lotte von Fellenberg, Zollikerberg ZH  
Cornelius Adalbert Freiherr von Heyl zu Herrnsheim, Bonn D  
Herr Rico Jäger, Oetwil am See ZH  
Herr Paul B. Leutenegger, Kaiserstuhl AG  
Herr Hans Lichtsteiner, Wettingen AG  
Herr Bruno Locher-Sutter, Staad SG  
Frau Dora Müller-Ebnöther, Lachen SZ  
Herr Franz Richner, Zürich 38  
Herr Anton Roshardt, Jona SG  
Herr Markus Roshardt, Mellingen AG  
Herr Urs von Rotz, Zürich 46  
Herr Karl Schmutz, Zürich 48  
Frau K. Schmutz, Zürich 48  
Herr Philipp Schneider, Schwerzenbach ZH  
Kantonale Denkmalpflege Graubünden, Chur

## Vorstand des Schweizerischen Burgenvereins

An der Generalversammlung vom 5. September in Chur wurde der Vorstand unserer Vereinigung für die neue Amtsdauer bis 1973 bestätigt respektive ergänzt. Er stellt sich aus den folgenden Herren zusammen:

- \* *Schneider Hugo Dr. phil.*, Laubisserstraße 74, 8105 Watt/Regensdorf ZH  
Präsident
- \* *Im Hof Ewald*, Dunantstraße 21, 3006 Bern  
Vizepräsident
- \* *Baumgartner Franz Dr. oec. publ.*, Mythenquai 26, 8002 Zürich  
Quästor
- \* *Schwabe Erich Dr. phil.*, Krieglweg 14, 3074 Muri BE  
Aktuar  
*Bünzli Armin*, c/o Schweiz. Landesmuseum, Postfach, 8023 Zürich  
Sekretär (Beisitzer)  
*Hofer Erwin*, Schloß, 8640 Rapperswil SG  
Schloßverwalter (Beisitzer)
- Bitterli Ernst*, Sekundarlehrer, Hauptstraße 10, 5013 Niedergösgen SO
- Erb Hans Dr. phil.*, Direktor des Rätischen Museums, Prätschliweg 17, 7000 Chur
- Frutiger Christian*, Architekt, Traubenweg 9, 8700 Küsnacht ZH
- Hégéle August*, Regierungsbeamter, Belchenstr. 14, 4054 Basel
- \* *Meyer Werner P. D. Dr. phil.*, Gymnasiallehrer, Schönenbergstraße 7, 4000 Basel
- Ramstein Max*, Optiker, Sevogelstraße 28, 4132 Muttenz BL
- Scheurer Kurt R.*, Fürsprecher, Dufourstraße 31, 3005 Bern
- Tecoz H. F.*, Kaufmann, Le Clos d'en Coulet, 1162 Saint-Prex VD

Die mit einem \* bezeichneten Herren bilden den Geschäftsausschuß.

## Stammtischrunde der Zürcher Burgenfreunde

Auf vielseitigen Wunsch wird der Dezember-«Stamm» ausnahmsweise in das Restaurant «Bahnhof Stadelhofen», Goethestraße 24, Zürich 1 (direkt gegenüber dem Bahnhof Stadelhofen), verlegt.

Besammlung daselbst am 17. Dezember, 19 Uhr, im Saal I. Stock. Gemeinsames Nachtessen à la carte. Der Abend ist für ungezwungene Diskussionen reserviert.

Red.

## Gefunden

Anläßlich unseres Empfanges vom 5. September durch die Behörden im Churer Rathaus blieb dort ein **Regenmantel** liegen. Wer denselben vermißt, wende sich bitte an Herrn Richard Meiler, Ratsweibel, Telefon (081) 21 51 01, unter Angabe des Kleidergeschäftes, bei dem der Mantel gekauft wurde.

Red.